

IVK am Gymnasium Dörpsweg



Wir fangen auf.



Wir stärken.



Wir denken
zielgerichtet.

IVK am Gymnasium Dörpsweg

kooperativ – explorativ – praxisorientiert

Sozial-
ethisch

Musisch-
künstlerisch

Sprachlich-
kulturell

Gesellschaft

Sport

Musik und Kunst

Mathe

DaZ

IVK als erstes Zuhause
in Deutschland.

IVK als Entdeckungs-
und Entfaltungsort

IVK als Vorbereitung
auf nachhaltige
Integration im
europäischen Kontext.

Auffangen – Entfalten – Fliegen lassen

Wir fangen auf. (Stabilität)

Umgang mit:

- Schulwechsel, Ortswechsel, neuer Sprach- und Kulturraum, neue Familienkonstellation, ggf. Trauma
- behutsames Ankommenlassen im neuen System/Lebensraum (keine adhoc-Wandlung)

Maßnahmen:

- Erkenntnis (kommt meist von alleine): alle SuS sitzen im selben Boot --> Klassengemeinschaft
- erstes inhaltliches Kennenlernen der kulturellen Gegebenheiten
- Lehrkraft etc. als Ausgleich/Gegenpol zu bisher gelebten Meinungen/Lebensweisen (Atheismus, Homosexualität, Sexualmoral, Rollenbilder, Gewalt, Familienbilder, Pädagogik, ...)
- Lehrkraft gleichzeitig Vertrauensperson
- Wahrnehmung jeder/s einzelnen SoS
- in Ausnahmefällen Einbindung von KuK mit passenden Sprachkenntnissen

Methoden:

- Lernpartnersystem (insbesondere ganz zu Beginn)
- viele gemeinschaftsbildende Methoden, Spiele, Ausflüge
- Aktivitäten, die auch ohne Sprachkenntnisse stattfinden können

Erfahrungen:

- schnelles Einfinden und regelmäßiger Schulbesuch, große Fortschritte
- z.T. enorme Entwicklung (z.B. sozial nahezu autistisch bis hin zu freiwilliger Präsentation)
- Motivation --> Stärkung



Wir stärken. (Entwicklung)

Umgang mit:

- sprachlichen Defiziten
- Persönlichkeitskonflikten/Pubertät
- Heimweh/Integrationswillen vs. Ablehnung auf beiden Seiten
- Zwiespalt zwischen alter und neuer Heimat (Werte etc.)/neue Gegenpole/ Wertleere/Kulturschock

Maßnahmen:

- Sprachliche Entwicklung als Basis für ein selbstbewusstes und eigenständiges Leben in Dtl.
- Stärkung auch durch musisch-künstlerische Schwerpunkte
- Selbstständigkeit als Leitziel (den SuS eher unbekannt)
- Interesse an deutschsprachigen Freunden/Kontaktpersonen wecken (ist meist vorhanden)
- Einführung ins Schul- und Notensystem (Notenfixiertheit nehmen, gleichzeitig Leistung einfordern)

Methoden:

- Methoden/Sozialformen, die Selbstbewusstsein und Selbstfindung fördern
- Beziehungsebene relevanter als in Regelklassen/ engerer Betreuungsschlüssel
- viele Gespräche
- Freiarbeitsphasen

Erfahrung:

- Entfaltung ist sichtbar.
- Nie geht die IVK spurlos an SuS vorbei.
- SuS zeigen sich noch während Schulzeit sehr dankbar



Wir denken zukunftsorientiert. (Perspektive)

Umgang mit:

- Angst vor Regelklasse
- Angst vor Versagen durch Schulformwechsel
- Zukunftsaussichten/-Ängsten
- In-Kontakt-Bleiben bzw. Abnabelung von ersten engeren Bezugspersonen und Kontakten in Deutschland
- neuer Eigenständigkeit/Unbekanntem

Maßnahmen:

- Vermittlung des Wortschatzes aus Schulbereich und Bildungsalltag
- Beratung hinsichtlich Folgeschule, Arbeitssuche, Relevanzen in Deutschland
- > Relevanz von Bescheidenheit, realistischer Selbsteinschätzung, Persönlichkeit, Lebensfreude aufzeigen
- Vermittlung einer integrativ offene Haltung der SuS gegenüber der hiesigen Gesellschaft
- behutsame Annäherung an Regelklasse (inhaltlich, sprachlich, moralisch/mental, methodisch, sozial)
- Fachlehrersystem in Ansätzen
- Vertretungen finden statt
- Klassensprecherwahl
- LEGs
- z.T. (Elternabende und) Elternbriefe (sprachsensibel umformuliert oder im Unterricht ausführlich erklärt)

Methodik:

- SuS üben das Präsentieren
- weitere Methodiken und Sozialformen wie in Regelklasse - behutsames und intensiveres Einführen als in RU (Karussellgespräch/Kugellager, ...)
- bei entsprechender Leistung sind Hospitationen im Regelunterricht möglich
- verantwortungsvolle Aufgabenverteilung (typenabhängig: bisher immer zwei SuS, die z.B. Ansprechpartner für Vertretungslehrer sein konnten, Einbindung bei Konfliktgesprächen, Repräsentation nach außen, Gespräche mit Lehrkräften/Kämpfen für Rechte, Fenster...) --> Persönlichkeitsentwicklung

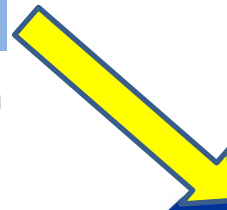
Erfahrung:

- i.d.R. fühlen sich die SuS auch an den Folgeschulen wohl und sind den hohen Anforderungen gewachsen
- SuS fühlen sich dem Gymnasium Dörpsweg verbunden und kommen oft zu Besuch
- behalten das GD in guter Erinnerung



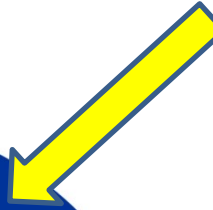
explorativ

- ✧ entdeckendes Lernen
- ✧ Zulassen von trial and error
- ✧ Förderung der Kreativität und Neugier
- ✧ Selbstbewusstsein stärken
- ✧ Erkennen der eigenen Stärken und Schwächen
- ✧ Förderung des eigenen Profils



kooperativ

- ✧ Lernpartnersysteme zur schnelleren Integration
- ✧ Individualisiertes Unterrichten
- ✧ Integrative Projekte
- ✧ Erlernen von Gruppen- und Partnerarbeit



praxisorientiert

- ✧ Bewusstes Anwenden von Erlerntem in lebensnahen Situationen (Exkursionen)
- ✧ Lernen der deutschen Bildungssprache
- ✧ Praxissimulationen (z.B. dialogisches Arbeiten)



Unterrichtsinhalte in DaZ...



... orientieren sich an diesen **Zielen**:

Basisklasse: Die SuS sollen möglichst sinnerfassendes und fließend **lesen und schreiben** können. Die SuS sollen **in einer IVK weiterlernen** können.

IVK: Die SuS sollen auf einem Sprachniveau zwischen A2 und B1 die vier Fertigkeiten **Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören** beherrschen. Die SuS sollen **in einer Regelklasse weiterlernen** können. Auch der Fachunterricht der darauffolgenden Regelklassen soll in Ansätzen für die SuS verständlich sein.

diesen Lehrbüchern:

ABC: Schritte Plus Alpha, Bd.1 und 2

IVK5/6: der die das (Cornelsen)

IVK7/8: Das DaZ-Buch (Klett)

+ in allen drei Klassen selbst erstellte Materialien

Im Fachunterricht (Mathe, PGW) werden v.a. die Bücher "intro" und "prima - ankommen im Fachunterricht", hauptsächlich aber selbst erstellte Materialien genutzt.

In Englisch testen wir gerade Lighthouse - Englisch für DaZ-Lernende (Cornelsen).

diesen Unterrichtsbedingungen:

Ein festgelegtes Curriculum an Unterrichtsinhalten zu erstellen, gestaltet sich bei uns als schwierig. Wir unterrichten größtenteils binnendifferenziert, oft individualisiert, und nutzen, je nach Buch/Klasse, Lehrkraft oder SuS, unterschiedliche Herangehensweisen (Fokus auf Wortschatz, Fokus auf Sprachanwendung, Fokus auf grammatischen Strukturen, Fokus auf Schul- bzw. Bildungssprache usw.) bzw. wenden sie immer wieder neu an. Stets werden die Ansätze miteinander kombiniert (z.B. Grammatik "Akkusativ" deckt sich wunderbar mit dem Wortschatz zu "Einkaufen": Ich kaufe einen Becher Joghurt.), um möglichst umfassende Grundlagen und schnelle Kommunikations- und damit Integrationsmöglichkeiten zu schaffen.

Aufgrund der Fluktuation bzw. aufgrund der unterschiedlichen Einschulungszeiten sieht das Unterrichten daher oft konkret so aus: Während Schüler A den Akkusativ mithilfe einer Hörübung zum Thema "Einkaufen" (Lerneinheit 4) wiederholt, übt Schüler B mit Schüler C Dativpronomen in einem Dialog zum Kleiderkauf ein (L5) und Schüler D (L1) lernt durch Vorlesen und Nachsprechen von Schüler E (L6) die W-Fragen "Wie heißt du?" und "Woher kommst du?". Um dennoch ein Gemeinschaftsgefühl herzustellen, beginnen und enden die Stunden stets gemeinsam (z.B. mit Wörtern oder Grammatik, die für einige neu, für andere Wiederholung sind).

Unterrichtsinhalte:

Setzt man bei einer einzelnen Schülerin bzw. einem einzelnen Schüler an, gibt es jedoch im Verlauf des IVK-Jahres Unterrichtsinhalte, die immer wiederkehren und meist auch in einer ähnlichen Reihenfolge durchgenommen werden. Möglicherweise könnte man ihre Aufstellung als Curriculum bezeichnen.

Konkretes Beispiel:

Der rein grammatikalische Ansatz in der IVK7/8 beinhaltet momentan, eingeteilt in sinnvolle Lerneinheiten, z.B. Folgendes in untenstehender Reihenfolge (orientiert an „Das DaZ-Buch“):

L1 (erste Lernwochen):

- Personalpronomen und Konjugation im Präsens (regelmäßige Verben und Verben mit Vokalwechsel)
- bestimmter/unbestimmter Artikel, Possessivartikel "mein/e"

- Ortsangaben "in, aus"
- Syntax: einfache Aussagesätze, erste W-Fragen

L2:

- Konjugation im Präsens (Verben mit Vokalwechsel und mit Verbstammende d/t)
- (Verben mit) Akkusativ: brauchen, geben, haben, nehmen...
- bestimmter/unbestimmter Artikel im Akkusativ, Negativartikel, Possessivartikel, Pluralbildung(!)
- Wortbildung: Komposita und ihre Artikel, feminine Endung -in
- Syntax: Aussagesatz, W-Frage, Ja/Nein-Frage + Antworten (ja/nein/doch), ggf. weil-Sätze (und generelle Nebensatzsyntax)
- Verneinung mit nicht/kein

L3:

- Modalverben: müssen, dürfen, können; trennbare Verben
- Pronomen: man
- Fragewort welch- (Nominativ und Akkusativ)
- Wortbildung: Komposita
- Syntax: Satzklammer bei Modalverben und trennbaren Verben; Erweiterung der Syntax aus L2

L4:

- Modalverben: mögen, wollen, sollen
- Imperativ (formell und informell)
- Indefinitpronomen
- Komparation
- Syntax: Satzstellung bei Einfügen von Zeitadverbien, Erweiterung der Syntax aus L3

L5:

- Modalverb: "möchten", Perfekt mit haben oder sein, Präteritum von haben und sein
- Komparation
- Modaladverbien
- Syntax: Satzstellung bei Einfügen von Zeitangaben und im Perfekt

L6:

- Präsens und Perfekt von Verben auf -ieren und untrennbaren Verben, Positionsverben
- (Verben und Präpositionen mit) Dativ, Wechselpräpositionen
- Ortsangaben
- Syntax: Konnektoren

Nach jeder Lerneinheit erfolgt ein benoteter Test.

Meist endet nach L6 schon das Lernjahr. Wir ergänzen dann in den letzten Wochen, manchmal auch Tagen, noch:

(L7:)

- Präteritum (starke und schwache Verben)
 - Passiv
 - ggf. Nebensätze und ihre Syntax
 - Adjektivdeklination
 - erste Schritte in Richtung "Stil/Ausdruck", die auf grammatischen Regeln fußen
- Die Durchnahme grammatischer Phänomene folgt vor allem dem Prinzip des integrativen bzw. funktionalen, gelegentlich auch dem des situationsorientierten Grammatikunterrichts.